

RHEINISCHE POST

Rheinische Post Nr. vom 13.12.2008

Von Sassan dastkutah

Bericht aus der Lebenspraxis

Michael Niehaus (38) ist von Beruf selbstständiger Philosoph. Gestern referierte der Dortmunder vor Schülern des Rheinberger Amplonius-Gymnasiums. Philosophie könne grundsätzlich Lebenshilfe sein, sagte er.

Rheinberg 2500 Jahre habe die europäische Philosophie sich in der Geschichte nicht weiterentwickelt, gebe dennoch immer noch plurale Antworten, wie Michael Niehaus, Philosoph und Leiter einer philosophischen Praxis in Dortmund, zahlreichen Philosophieschülern im Forum des Amplonius-Gymnasiums erklärte. Die Philosophie sei wie ein prall gefüllter Supermarkt, in dem jeder sich bedienen könne. Der Referent bot den Philosophieschülern eine etwas andere Unterrichtsstunde: Das bestätigte auch die Zwölfklässlerin Maïke: "Hier erfährt man andere Informationen als im Philosophieunterricht." Bei der Berufsfindung Auch der 16-jährige Kevin war begeistert von Niehaus' Vortrag: "Es ist sehr hilfreich zu sehen, wie die Philosophie heutzutage in der Praxis angewandt wird." Der philosophische Therapeut erklärte den Schülern wie seine Arbeit in der philosophischen Praxis aussehe: "Meine Praxis ist eine Lebenspraxis, ich behandle mit meinen Klienten Fragen des Lebens", erklärte der 38-Jährige. So helfe der Philosoph unter anderem Menschen bei der Berufsfindung, arbeite grundsätzliche Fragen heraus, was der Betroffene überhaupt wolle. Grundlage seiner Arbeit sei unter anderen die von Sokrates entwickelte Mäeutik (Hebammenkunst), die philosophische Methode eines strukturierten Dialogs. "Ich bringe meinen Klienten keine neuen Gedanken, sondern helfe nur eigene zu entwickeln. Die Klienten werden sich im Gespräch ihrer Ideen bewusst", so Niehaus. Seine Arbeit sei eine Hilfe zur Selbsthilfe - versetze Menschen in die Lage eigene Entscheidungen zu treffen. Auch bei Eheproblemen Auch bei Eheproblemen oder Glaubensfragen bietet der Philosoph Dialoge an. Doch Niehaus zieht klare Grenzen - nämlich dann, wenn er Menschen aufgrund von Erkrankungen nicht weiterhelfen kann. "Dann verweise ich sie an einen Psychotherapeuten oder Arzt." Immer wieder stellten die Schüler Fragen, klärten mit dem 38-Jährigen, ob Philosophie grundsätzlich eine Lebenshilfe sein kann. Eine Frage, die jeder nur individuell für sich beantworten könne.

Datum: 20081213